Herausgeber: Kunstverein Solothurn
Ausstellung und Publikation: Fränze Aerni, Felix Flury
Gestaltung: Bruno Breiter, Fränze Aerni, Felix Flury
Texte: Fränze Aerni, Patricia Bieder, Anna Bürkli
Bildnachweise: Kunstschaffende
Auflage: 1500
Druck: Vogt-Schild Druck AG
© 2014, Kunstverein Solothurn, KünstlerInnen und AutorInnen

Die Ausstellung wurde freundlicherweise von folgenden Institutionen unterstützt:





Walter Borrer-Stiftung

# **FREISPIEL**

# FRÖLICHER BIETENHADER FLO KAUFMANN GERGANA MANTSCHEVA

## **Freispiel**

Eine Ausstellung des Kunstvereins Solothurn 22. November 2014 bis 4. Januar 2015

Kunstmuseum Solothurn Graphisches Kabinett

# frölicher | bietenhader

#### Flo Kaufmann

# **Gergana Mantscheva**

Nach den Jahren 2008, 2010, 2012 findet das *Freispiel* 2014 bereits zum vierten Mal im Kunstmuseum Solothurn statt. Die Ausstellung wird vom Kunstverein Solothurn organisiert. Das Kunstschaffen von Solothurner Künstlerinnen und Künstlern, die im Kanton Solothurn oder auswärts leben, ist dem Kunstverein Solothurn ein wichtiges Anliegen. Die Kantonale Jahresausstellung und die Ausstellung *Freispiel* sind uns hierfür wichtige Fördermittel. Im Ausstellungsprojekt des *Freispiels* sehen wir eine reizvolle Ergänzung zur Kantonalen Jahresausstellung, wobei der Förderaspekt auf nachhaltige Weise ermöglicht wird.

Mit dieser viel beachteten Plattform möchten wir jüngeren oder vor dem Durchbruch stehenden Künstlerinnen und Künstlern, deren Werke an vergangenen Kantonalen Jahresausstellungen in Olten und Solothurn besonders aufgefallen sind, die Möglichkeit bieten, je einen Raum im Graphischen Kabinett des Kunstmuseums Solothurn zu bespielen.

Die Arbeitsgruppe bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Fränze Aerni (Projektverantwortliche), Felix Flury, Patricia Bieder, Christoph Vögele und dem Unterzeichnenden besuchte eine Auswahl von Künstlerinnen und Künstlern in ihren Ateliers. Die hier vorgestellten Positionen sind die Auswahl dieser Atelierbesuche, wobei nicht nur qualitative Gesichtspunkte ausschlaggebend waren, sondern auch der Anspruch, eine interessante und vielfältige Gruppenausstellung zu realisieren.

Für das diesjährige *Freispiel* wurden folgende Künstlerinnen und Künstler eingeladen:

Selina Frölicher, 1985, aus Oberdorf und Micha Bietenhader, 1985, aus Zug, leben und arbeiten in Zürich

Flo Kaufmann, 1973, aus Solothurn, lebt und arbeitet in Solothurn Gergana Mantscheva, 1975, aus Bulgarien, lebt und arbeitet in Solothurn

Ich möchte mich bei den Künstlerinnen und Künstlern bedanken, die sich dieser Herausforderung stellten und die Zeit mit viel Engagement nutzten, um uns ihr Schaffen zu präsentieren. Möge mit dem hier ermöglichten Auftritt ein neues Licht auf ihre vielfältige Arbeit fallen und die Bekanntheit ihres Schaffens gefördert werden.

Fränze Aerni und Felix Flury haben den Entscheidungsprozess mit Feingefühl und Erfahrung begleitet, ihnen sei dafür an dieser Stelle herzlichen Dank ausgesprochen.

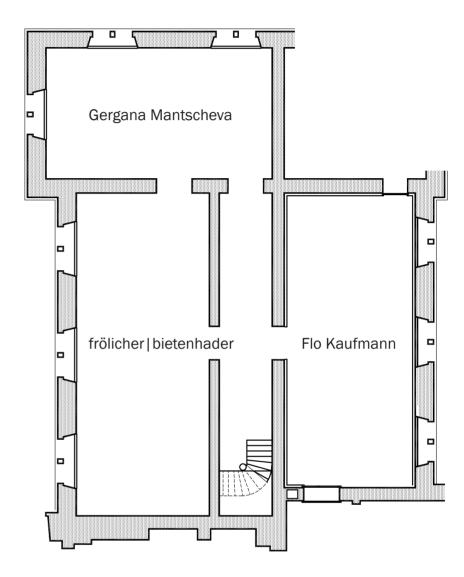
Das hier vorliegende Dokument wäre ohne den grossen Einsatz von Fränze Aerni, Felix Flury, Bruno Breiter, Anna Bürkli und Patricia Bieder sowie der Künstlerinnen und der Künstler nicht zustande gekommen; ihnen allen danken wir für dieses wertvolle Zeitdokument des aktuellen Kunstgeschehens im Kanton Solothurn.

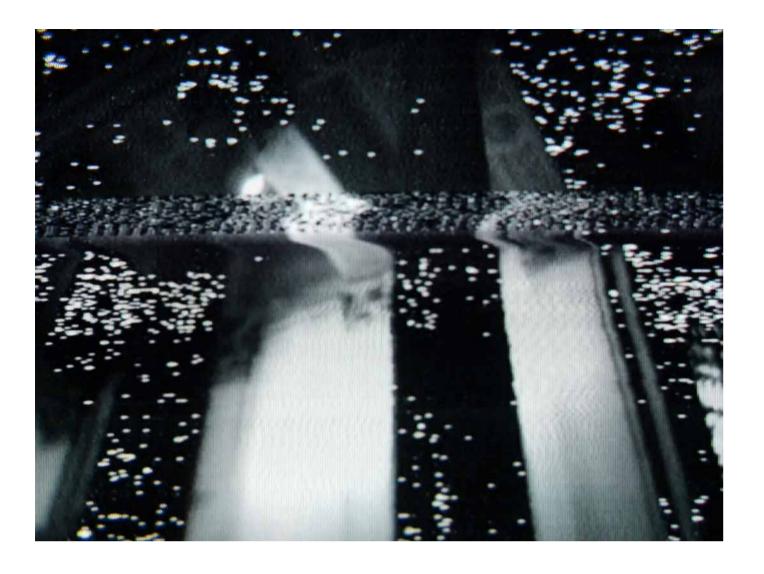
Unser Dank gilt auch dem Kunstmuseum Solothurn, insbesondere dem Konservator Christoph Vögele, der sich als Vorstandsmitglied auch im Kunstverein für die lokale Kunst engagiert und dem Kunstverein das Gastrecht im Kunstmuseum gibt. Auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunstmuseums danke ich im Namen des Kunstvereins herzlich für ihre Unterstützung und die gute Betreuung aller Beteiligten.

Der Lotteriefonds des Kantons Solothurn und die Walter Borrer-Stiftung haben grosse finanzielle Beiträge zur Unterstützung des *Freispiels* gesprochen, ihnen sei für diese wohlwollende Unterstützung Dank ausgesprochen. Dank gebührt auch der Stadt Solothurn, die ebenfalls mit ihrer treuen und grosszügigen Unterstützung das *Freispiel* im Graphischen Kabinett des Kunstmuseums Solothurn ermöglicht.

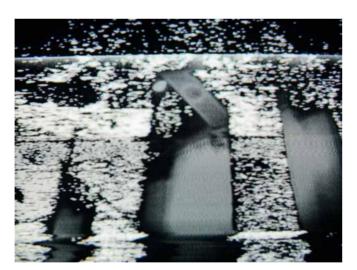
Nun wünsche ich allen Beteiligten gutes Gelingen und eine interessante Ausstellung!

Arjuna Adhihetty Präsident Kunstverein Solothurn













# frölicher | bietenhader

Selina Frölicher

\*1985, Zürich Bürgerin von Oberdorf lebt und arbeitet in Zürich

2010-2012 Master Art Teaching HSLU, Luzern BA Kunst & Vermittlung HSLU, Luzern 2006-2010

Micha Bietenhader

\*1985, Zug lebt und arbeitet in Zürich seit 2013 Master Fine Arts ZHdK, Zürich 2006-2010 BA Kunst & Vermittlung HSLU, Luzern

Stipendien/Förderung/Ankäufe

2010 q21-Artist-In-Residence Museumsquartier, freiraum quartier 21 INTERNATIONAL, Wien 2014 Atelierstipendium des Kantons Graubünden, Wien

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz, Deutschland und Österreich

Arbeitsgebiete: Installation, Audiovisuelle Medien, Mixed Media, Fotografie

www.froelicherbietenhader.ch info@froelicherbietenhader.ch

#### Subspace

«Die Architektur besteht aus Traum, Phantasie, Kurven und leeren Räumen.»

Oscar Niemeyer

frölicher | bietenhader arbeiten seit mehr als fünf Jahren miteinander und haben als Künstlerduo mit hervorragenden Arbeiten auf sich aufmerksam gemacht. Das ungleiche Paar ist fasziniert von neuen Medien und von analoger Technologie: Ihre Werkstatt enthält ein Arsenal an Beleuchtungs-, Fotografie-, Video- und Audiogerätschaften, aber auch Kartonage und Druckerei. Bei der Suche nach geeigneten Sujets und Präsentationsformen beschränken sie sich jedoch weniger auf die Inspiration im Atelier - sondern orientieren sich vielmehr an räumlichen Formen.

Architektur ist der gestaltete Lebensraum unserer Gesellschaft. Architektur ist auch die Quelle, aus der frölicher | bietenhader Ideen schöpfen. Räume, Zellen, Sphären werden beobachtet, Perspektiven verändert und Lichteinstrahlungen manipuliert.

Die Auseinandersetzung mit dem Raum und dessen Wahrnehmung ist für frölicher | bietenhader zentral. Wobei Raum nicht grundsätzlich im Sinne gestaltete Architektur gelesen wird, sondern auch als Raum, der sich

durch mikro- und makroskopische Anschauungen eröffnet. Als Ausgangslage für die künstlerische Arbeit nutzt das Duo die räumlichen Begebenheiten des Ausstellungsortes. Vom Detail ausgehend, wird audiovisuell verformt und überlagert. Aufnahmen von kleinsten Fragmenten werden als raumfüllende Projektionen in einen neuen Bezugsrahmen gestellt: So werden ihre Werke zu Rezitationen von architektonischen Impressionen und Formen.

Besonders in Solothurn sind üppige Formen der Baukunst anzutreffen. Moderne und zeitgenössische Bauten wirken in ihrer Nachbarschaft zu historischen Prunkgebäuden im Kontrast: Sie werden zu funktionalen Räumen. Ein Spiel zwischen Täuschungen und realem Raum entsteht durch ihre Gegenüberstellung. Fragen nach Zersetzung, Erhalt, historischen Schichten oder Renovationen kommen auf.

Das Duo entwickelt etwa aus vorgefundenen Elementen Modelle, die mittels Überprojektion an der Wand zu formalen Raumskulpturen werden. Dafür verwenden frölicher I bietenhader oft archaische architektonische Formen, welche beispielweise aus Filmaufnahmen mit der Überwachungskamera oder der Kamerasonde aufgenommen wurden. Durch das Fokussieren mit grobkörniger Auflösung oder durch endoskopisch aufgefundene Hohlräume einer Oberflächenstruktur generieren sie überraschende Illusionen. Eine zusätzliche Irritation erzeugen die Künstler, indem sie strengen geometrischen Anordnungen Ansichten gegenüber stellen, welche der menschlichen Wahrnehmung oft verwehrt sind.

Das Spiel mit Körper, Lichteinfall und Schatten erzeugt Stimmungen und Illusionen und beeinflusst auch das Zeitempfinden. Durch Manipulation der Bildqualität und durch Kameraschwenks wirken Aufnahmen nervöser und farbintensiver. Umgekehrt wird durch zurückhaltende Bewegung und Farbreduktion ein ruhiger Moment suggeriert.

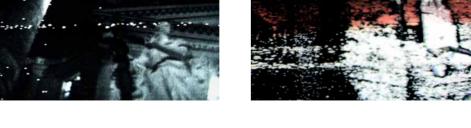
Vom Austragungsort ihrer Intervention ausgehend, erstellen frölicher | bietenhader einen Katalog mit Raumaufnahmen. Sie schliessen Innen- und Aussenraum ein und legen einen Fundus an, der aus dem Mikrokosmos der unmittelbaren Umgebung besteht. Der angesammelte Fundus wird am Ausgangs-, bzw. Ausstellungsort in eine Inszenierung umgesetzt - dabei wird die räumliche Komposition in die Interaktion der künstlerischen

Für das Freispiel lassen sich frölicher | bietenhader von ihrer üblichen Arbeitsweise leiten. Anders als sonst jedoch sammeln sie den Bilderfundus nicht in der Umgebung der Ausstellung, sondern in Wien, wo sie während eines Atelierstipendiums die Intervention konzipierten. Im Ansatz erfolgt sie dennoch aus einer bewussten Auseinandersetzung mit dem Graphischen Kabinett, in das sie inszenatorisch eingreifen: Mit Überlagerungen, Bild in Bild- und Überprojektionen werden Irritationen geschaffen und dem Raum durch Lichtreflexe eine fiktionale Architektur verliehen.

Mittels abstrakten Modellen werden prunkhafte Formgebungen reduziert. Überprojektionen sowie Makro- und Mikroaufnahmen von architektonischen Details suggerieren neue räumliche Konzepte. In den verschiedenen Bildebenen setzen sich frölicher | bietenhader mit realen wie digitalen Zersetzungsmomenten auseinander. Zwischenzeitliche Zustände entstehen, werden inszeniert und einander gegenüber gestellt.

Fränze Aerni

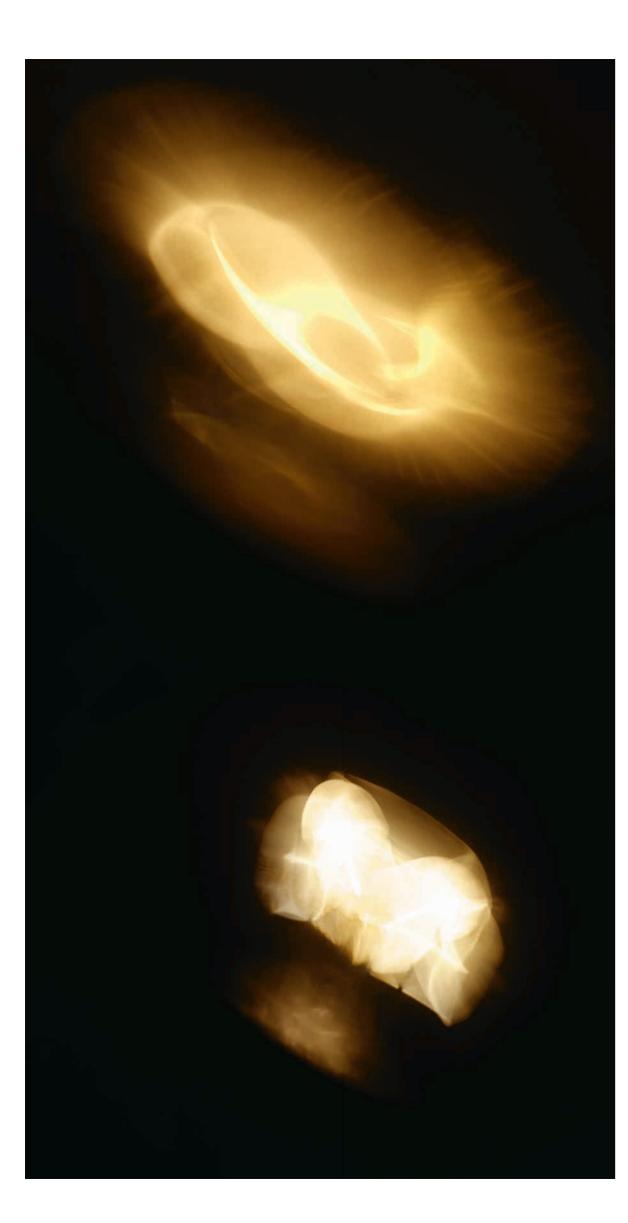






frölicher | bietenhader Barock n Roll, 2014 Videostills





Flo Kaufmann Sinusoid 1, 2014 Projektion

> Flo Kaufmann Sinusoid 2, 2014 Proiektion

#### Flo Kaufmann

\*1973, lebt und arbeitet in Solothurn

Auszeichnungen

Atelierstipendium, Organhaus Art Space Chongqing, 2014

2011 «Werkbeiträge Digitale Kultur» Migros Kulturprozent

2009 Cité internationale des Arts. Paris. Residence Kanton

Solothurn

2008 «Werkbeiträge Digitale Kultur» Migros Kulturprozent 2007

Homemade-Labor Residence in Romainmôtier

with Strotter Inst.

Ankäufe

2010 Kanton Solothurn

2010 Sammlung Schauwerk, Kantonsbibliothek Appenzell

Ausserrhoden

Arbeitsgebiete: Sound- und Videoinstallationen, elektronische und

experimentelle Musik

www.floka.com flo@floka.com

#### **1**,8 sec

Die Klang-Licht-Installation 1,8 sec wurde für den Raum im Untergeschoss des Kunstmuseums Solothurn geschaffen und darauf «zugeschnitten». 1,8 sec verweist auf die Dauer der Umdrehung einer Langspielplatte.

Flo Kaufmann, der sich als «bricoleur universel» höchsten technischen Herausforderungen stellt, arbeitet über Jahre an mehreren Projekten gleichzeitig. Hier konzentriert er sich auf die Thematik des Speicherns von Klängen und des atmosphärischen Erlebens der Raumverhältnisse. Eine sorgfältig ausgetüftelte Lichtabfolge führt und begleitet die Besucherinnen und Besucher durch den Raum, der von einer überdimensionalen Schallplatte im Zentrum dominiert wird. Die Wände werden von Licht, fein ziselierten Projektionen und mit kleineren Objekten bespielt. Licht löscht aus und leuchtet an einem anderen Ort, und steuert so den Ablauf innerhalb der Installation. Der Raum ist durchzogen mit feinen Geräuschen, welche unter anderem von Lautsprechern ausgehen, die zu atmen schei-

In das Mittelstück aus Wachs werden ohne Unterbruch Töne eingeschrieben, abgespielt und danach ausgelöscht. Obwohl hier spurlos getilgt wird, da sich das Wachs verflüssigt, bilden der Gestus des Überschreibens und das Wissen um das bereits Eingeschriebene eine Form von Palimpsest. Vor der Erfindung von Papier wurde, um Material zu sparen, bereits beschriebenes Pergament abgeschabt und überschrieben. Flo Kaufmann beschäftigt sich seit Langem mit der Frage des Archivierens und Spei-

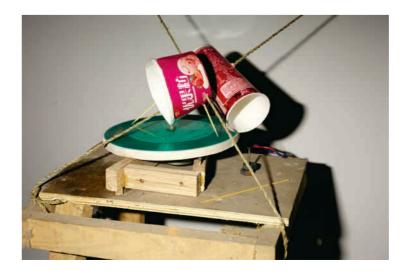
Die Porzellanschallplatten, die Flo Kaufmann dieses Jahr eigenhändig gedreht hat, sind zwar abspielbar, werden hier jedoch als eigenständige ästhetische Objekte mit hohem visuellem Wert eingesetzt. Sie werden so ausgeleuchtet, dass die Rillen im Licht zu sehen sind.

Das Material für die Herstellung des Porzellans ist Kaolin, Quarz und Feldspat. Der Künstler schneidet mit dem Tonkopf die Keramikplatte. So wird der Vorgang des Schneidens in die Porzellanmasse zu einem Meisseln in Stein. Flo Kaufmann gelingt es, Technik auf höchstem Niveau mit Archaischem zusammenzubringen. Die Zeit, die der Künstler in seiner Werkstatt verbringt, ist für das Publikum nicht sichtbar. Doch sind Geduld und Zeit wichtige Faktoren in seiner Arbeit. Auf dem Weg zur Umsetzung einer Idee macht er Tests, stellt unzählige Versuche an und bastelt laufend an Prototypen, welche wiederum verändert und verbessert werden. Den Objekten, die als Resultate dieser Forschungsarbeit veröffentlicht werden, ist eine leichtfüssige Selbstverständlichkeit eigen, deren langer Weg sich nur Fachleuten erschliesst.

Flo Kaufmann erzählt, wie die allererste Tonaufnahme auf Russpapier gebrannt und versiegelt wurde. Fast hundertfünfzig Jahre später konnte sie erstmals mit neuen technischen Verfahren abgespielt werden. Dieser Gedanke des Konservierens fasziniert ihn.

Das Paradox, dass heutzutage die technischen Möglichkeiten bestehen, Klänge in höchster Qualität wiederzugeben, jedoch meistens Musik aus miserablen Geräten konsumiert wird, irritiert und amüsiert den Sound-Experten. Material und Haptik verschwinden mit zunehmender Digitalisierung. Für Flo Kaufmann ist das eine Motivation mit Konkretem zu arbeiten. Dem Digitalen setzt er gezielt Analoges entgegen. Mit dem Anknüpfen an «alte» technische Verfahren schreibt sich der Künstler mit seiner Arbeit in die Tradition des natürlichen Wachstums und des organisch Gewachsenen ein. Die Ästhetisierung der Objekte, deren Freistellen, ist somit eine logische Konsequenz der Verweigerung an den schnellen unmittelbaren Konsum der Töne.

Anna Bürkli



Flo Kaufmann folkmusic, 2014 phantasmatic machinery nr. 06882014 Holz, modifizierter Elektromotor, div. Abfall. Organhaus Artist Residency Chongqing, China, 2014





Gergana Mantscheva Block 139B IV, 2014 170x195 cm Acryl auf Leinwand

### **Gergana Mantscheva**

\*1975, Sofia, Bulgarien

Lebt und arbeitet in Solothurn

1995–2000 Studium an der Nationalen Kunst-Akademie in Sofia,

Bulgarien (mit Schwerpunkt Malerei)

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz

Auszeichnungen/Ankäufe

2011 Förderpreis für Bildende Kunst der Rentsch Stiftung

Ankäufe: Kanton Solothurn

Arbeitsgebiete: Malerei, Fotografie

www.gerganamantscheva.ch mantscheva@bluewin.ch

#### (V)erinnerung

Der Blick gleitet über die Fassade eines Plattenbaus und bleibt an Fenstern und Balkonen hängen, die von menschlichem Dasein zeugen. Hier Kleiderwäsche, dort eine Jagdtrophäe oder eine Leiter. Die Eintönigkeit der Fassade, mit ihrem formalen Raster an Fensterrahmen und Bauelementen, wird bei längerer Betrachtung vom Rhythmus der individuell gestalteten Wohneinheiten gebrochen. Der Wohnblock steht in Sofia, der Hauptstadt Bulgariens. Auf dem grossformatigen Bild *Block* 139B IV (2014), das im Solothurner Atelier steht, hat Gergana Mantscheva einen Teil dieser Fassade in einem Gemälde festgehalten.

Gergana Mantscheva beschäftigt sich in ihrem künstlerischen Schaffen konsequent mit der unmittelbaren Umgebung, die sie während Aufenthalten in ihrem Heimatland erlebt. Dabei betreibt sie ihre malerischen und inhaltlichen Recherchen mit einer Dringlichkeit, die sich dem Betrachter mitteilt. Es sind die ihr seit Kindheit vertrauten Strassen, Märkte und Fassaden, welche sie wiederholt aufsucht und nun mit dem distanzschaffenden Auge der Fotokamera festhält. Es sind für sie selbstverständliche Aufnahmen, die ihre Entsprechung in den inneren Bildern der Künstlerin finden. Oft dienen ihr die Fotografien als Vorlage für ihre Malerei. Andere Aufnahmen bleiben als eigenständige fotografische Werke bestehen. Dabei ist für sie nicht die Wahl des Mediums - Malerei oder Fotografie – wesentlich, sondern die künstlerische Umwandlung des Gesehenen und Erlebten. Diese Verarbeitung - im wörtlichen Sinne - geschieht nach der Rückkehr in ihr Solothurner Atelier. In Solothurn, so scheint es, ist Bulgarien für Gergana Mantscheva noch immer sehr präsent. Die malerische und gedankliche Auseinandersetzung mit ihren



Wurzeln ist für die Künstlerin existenziell. Sie gibt ihr die Möglichkeit, den Folgen der langjährigen turbulenten Geschichte Bulgariens Ausdruck zu verleihen. Unwillkürlich bekommt ihr Schaffen auch eine Note von politischer und gesellschaftlicher Kritik.

Die malerische Umsetzung der fotografischen Vorlagen führt zu einer Verdichtung in realistischer Bildsprache. Das Motiv des Wohnblocks beschäftigt Gergana Mantscheva seit vielen Jahren. Besonders eindrucksvoll sind etwa die im «all over» gezeigten, grossformatigen Bilder von Fassaden, wie *Block 139B IV*. Jedem Element der Komposition wird gleichwertige Aufmerksamkeit gegeben, die Darstellung könnte über die Bildränder hinausreichen. Der Block erscheint dadurch riesig und verstärkt in seiner Monumentalität die Wirkung von bedrückender Anonymität. Über Monate malt die Künstlerin fast meditativ und lässt dabei ihren Gedanken freien Lauf. Fragen nach menschlicher Würde, Schicksal oder Identität kommen auf. So wird der Block für sie zu einem Sinnbild des Individuums, welches in seiner Geschichte gefangen bleibt. Die vor den Fassaden herumfliegenden, leeren Plastiksäcke sind ein Phänomen, das sie häufig in den Strassen von Sofia beobachtet hat. Sie erscheinen auf dem Bild als Ausdruck einer resignierten Haltung, die dort allgegenwärtig ist.

Steigert die frontale Präsentation der grossformatigen Fassadendarstellung die konzentrierte Betrachtung, intensiviert sich diese in den kleineren Arbeiten, wie in *Ohne Titel* (2014), noch weiter. Hier «reisst» Gergana Mantscheva Elemente einer Wohneinheit, etwa das Fenster und den Balkon, «heraus». Die realistische Erfassung auf weissem Grund täuscht auf den ersten Blick nicht nur eine Fotografie vor, sondern erinnert vor allem an wissenschaftliche Zeichnungen, deren Ziel es ist, durch Isolation des Gegenstands die Aufmerksamkeit des Betrachters zu steigern. Indem Gergana Mantscheva die gemalte Fläche ausschneidet und zwischen zwei Glasplatten vor weissem Grund präsentiert, steigert sie die objekthafte Wirkung und lenkt den Blick auf Formales. Durch das «Herausreissen» aus einem Kontext wird das scheinbar Vertraute verfremdet und muss darum neu, genauer betrachtet werden.

Auch die *Ruhestätte* (2014) hat Gergana Mantscheva wie die Wohnblockelemente aus ihrem ursprünglichen Kontext gerissen. Sie erreicht damit formal eine Analogie zwischen den beiden «Gehäusen». Die Reihen von Urnengrabstätten mit ihren zum Teil anonymen, lieblos unterhaltenen oder gar zerstörten Nischen beschäftigen die Künstlerin seit diesem Sommer intensiv. Mit den objekthaften Werken gibt die Künstlerin dem letzten Versuch von menschlicher Würde die nötige Bedeutung.

Ein Sinnbild für die gegenwärtige gesellschaftliche Situation in Bulgarien kann auch in den abgedeckten Objekten gefunden werden, die Gergana Mantscheva auf Märkten fotografiert und als Pigmentdrucke präsentiert. Die verhüllten Waren erinnern an Stillleben. Als «Natures mortes» – als «tote Natur» – verstärken die Fotografien das Gefühl von Ohnmacht. Von den Aufnahmen, die in ihrer überraschenden Farbigkeit faszinieren, geht eine bizarre, ja surreale Wirkung aus.

Für das *Freispiel* hat Gergana Mantscheva ein Klettergerüst nachgebaut, wie sie es vom kargen Spielplatz der Plattenbausiedlung ihrer Kindheit kennt. Doch erinnert das Modell nur gering an ein Spielgerät. Vielmehr lassen die rechteckigen «Kästchen» in ihrer Form erneut an den Wohnblock, ja an die Urnenreihe denken. Dieser Eindruck wird durch die dominierende Farbe Grau weiter unterstützt. Der Grauton verbindet zugleich die Exponate der Ausstellung. Klettergerüst, Wohnblock und Urnengräber stehen gleichsam als Metaphern für die Stationen eines Menschenlebens.

Dass kein Mensch «überflüssig» ist, doch viele überzählig und unnütz werden in einer ökonomisch global agierenden Welt, die eigenen Regeln folgt, hat der bulgarische Autor Ilija Trojanow in seinem Buch *Der überflüssige Mensch* untersucht. Es sind Überlegungen, die Gergana Mantscheva intensiv in ihrem Schaffen beschäftigen. Eigentlich geht es ihr immer um den Menschen, auch wenn die menschliche Figur in ihren Bildern weitgehend fehlt. Doch ist die latente Anwesenheit des Menschen immer spürbar und macht die Wirkung umso eindringlicher.

Patricia Bieder

Gergana Mantscheva Modell Klettergestell Ausschnitt Spiegelung, 2014



